

# Zu Hören in Winsen

## Haute Cuisine

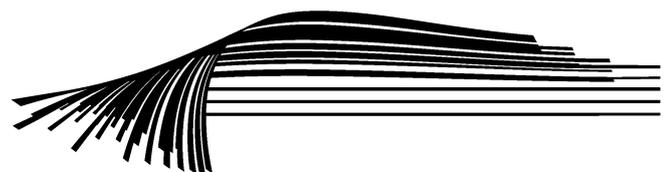


**Freitag, 4. September 2009**

**Winsen, Altes Forsthaus Habichtshorst**

**Ensemble L'ART POUR L'ART**

**Musik 21**   
Niedersachsen



## Programm

### **18.00 Uhr      Über das Komponieren in der Gourmet-Küche und in der Musik**

Heinz Wehmann (Sterne-Koch im Landhaus Scherrer) im Gespräch mit Robert HP Platz (Komponist und Dirigent)

---

Entr'acte von erlesenen Kleinigkeiten aus der Gourmet-Küche

---

### **20.30 Uhr      Konzert**

**Arnold Schönberg      6 kleine Klavierstücke op. 19 (1911)**

**Robert HP Platz      Danach I & II (2002/03)**  
für Flöte und Klavier

**Jo Kondo      Aquarelle (1990)**  
für Klavier und Vibraphon, Kuhglocken,  
Gong

**Karin Haußmann      a fuoco lento (2009)**  
für Flöte, Klarinette, Klavier, Percussion

Auftragswerk des Vereins der Freunde und Förderer des Ensembles L'ART POUR L'ART Niedersachsen e. V.

---

Pause

---

**Matthias Kaul      MEZZE (2009)**  
für Flöte, Klarinette, Percussion

**Robert HP Platz      Kiefer Next aus Wunderblock (2008)**  
für Flöte, Klarinette und Percussion

**Tom Johnson      Gutenacht-Geschichten (1985)**  
für eine erzählende Klarinettistin

## **Werke**

### **Arnold Schönberg: 6 kleine Klavierstücke op. 19 (1911)**

Die 6 kleinen Klavierstücke op. 19, 1911 geschrieben, stellen eine absolute Konzentration auf das Allernotwendigste der Mittel dar. Der materielle Aufwand schrumpft auf ein Minimum von leicht spielbaren Noten; keines der 9 – 17 Takte langen Stücke überschreitet die Mittellage des Instrumentes, dynamische Nuancen pendeln fast ausschließlich zwischen p und pppp.

Aus der Einsicht in die Schwäche der sogenannten großen Form heraus ist op. 19 ein Protest gegen die Überlängen und ausholenden Gesten des akademischen Musikantentums der damaligen Zeit. Der Klang hat sich entmaterialisiert, er reduziert seine Elemente auf ihre gerade noch darstellbare Form, er wird zur Chiffre für tönende Zustände, zum Stenogramm des Erlebnisses.

Das letzte Stück scheint ein Epilog auf die musikalische Gestalt überhaupt zu sein – unter dem Eindruck der Nachricht vom Tode Gustav Mahlers entstanden.

### **Robert HP Platz: Danach I & II (2002/03)**

Danach 1 + 2 stellt ein Rhizom aus den „Echo“-Serien von Robert HP Platz dar: Sie sind Nachklänge von älteren Werken, wie ein Kommentar, ein Resümee – eben ein Echo. Zusätzlich sind sie Teil der Komposition Echo-Hüllen Danach, wo sie gleichzeitig (polyphon) zum Ablauf des Ensemblestückes gespielt werden.

Beide Instrumentalstimmen von Danach 1+2 entstammen dem Kammermusikwerk Echo-Hüllen-Danach. Danach 1 kann ebenfalls als Solostück für Flöte aufgeführt werden.

Die Stimmen verästeln sich zu eigenem Leben, begegnen sich wieder und sind als Hauch einer Erinnerung doch weit voneinander entfernt. So sind beide Spieler auch räumlich voneinander getrennt, ihre Musik von denkbar verschiedenem Charakter, um sich doch hin und wieder aus der Entfernung zu berühren.

## **Jo Kondo: Aquarelle (1990)**

Der besondere Reiz von Jo Kondos beruhigend und sparsam anmutendem Stück „Aquarelle“, das er eigens für Tom Goldstein und Kit Young schrieb, liegt in seiner zurückhaltenden, auch bei Morton Feldmanns Kompositionen häufig anzutreffenden Klangfarbe – ähnlich der unaufdringlichen Farblichkeit eines Aquarells in der Kunst. Dies rührt von den abwechselnd antiphonischen Akkorden des Klaviers und des Vibraphons her, die, gleich eines Echos, ineinander verschwimmen. Seinen Aufzeichnungen zufolge, liegt Kondos „Hauptanliegen darin, sowohl die feinen Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten zwischen den klangfarblichen Eigenschaften des Vibraphons und des Klaviers herauszuheben. Aus diesem Grund habe ich beide Instrumenten abwechselnd ineinander verwoben und schuf so einen langsamen, schwingenden Rhythmus zwischen ihnen.“

## **Karin Haußmann: a fuoco lento (2009)**

*„Gutes Essen braucht keine Kunststücke, es ist einfach und ehrlich, und es kommt ohne großen Schnickschnack aus. Der Geschmack und die Frische der Zutaten sind das Entscheidende. Die Devise heißt deshalb: überlegt einkaufen, zügig kochen und langsam essen.“*

Das Grundprinzip des Kochbuches, aus dem diese einleitenden Worte stammen, ist die Beschränkung auf drei geschmackvolle Hauptzutaten. Dazu kommen noch Gewürze usw.

*„Das Wichtigste ist zunächst, dass die drei Hauptdarsteller Ihrer Gerichte richtig gut harmonieren: Sie nehmen sich nichts, ergänzen sich dafür ideal. Dabei dürfen Sie sich allerdings auch nicht zu ähnlich sein, um gut zueinander zu passen, wie wahrscheinlich jeder aus seinem eigenen Beziehungsleben weiß.“*

Ich fand, das sei auch eine interessante Ausgangslage für ein Stück Musik, und ließ mich dazu anregen, mit der Nebeneinanderstellung klar abgegrenzter musikalischer Ereignisse bzw. Situationen zu beginnen.

Mit dem Köcheln (a fuoco lento) geraten die Dinge in Bewegung. Sie verändern Farbe und Konsistenz, entfalten Düfte, gehen Verbindungen ein, Verschmelzen.

*„Schaffen Sie aus einer normalen Zutatenbeziehung ein Dreiecksverhältnis: Huhn und Rucola ist in Ordnung, wird aber erst mit Zitrone richtig spannend.“*

Ein Takt aus einem Gesualdo-Madrigal, mit dem ich mich zur Zeit beschäftige, ist ein solches Ereignis. Er löst sich beim Kochen schnell auf, seine Substanzen (Ganztonskala, Halbtonschritt, Spektrum) verbinden sich mit dem Ganzen.

Die Kochbuch-Autoren: *„Braten Sie alles, was Ihre Mutter sonst nicht brät und entdecken Sie eine neue Geschmackswelt...“*

*Karin Haußmann*

### **Matthias Kaul: MEZZE (2009)**

Ursprünglich hatte ich vor, mein Schlagzeugsolostück MAZZA als Trio neu zu instrumentieren und es dann MEZZE zu nennen. Kaum saß ich vor dem Papier, schmeckte mir diese Idee schon nicht mehr. Außer dem ersten Klang von Mazza, hat dieses neue Stück also nichts mehr mit der alten Musik gemeinsam. Mazza oder Mezza ist übrigens ein orientalisches Vorspeisenarrangement, das aus bis zu 30 verschiedenen kleinen Gerichten besteht. In meinem Stück namens Mezza weht Ihnen nun ein feiner Hauch von Fremdheit entgegen. Ähnliches kann man auch erleben, wenn man 30 Schüsseln voller unbekannter Genüsse vor sich hat.

*Matthias Kaul*

Koriander

*„Die Samen sollten eventuell kurz angeröstet und nach Möglichkeit immer frisch gemahlen werden; sonst überwiegen die schwerflüchtigen Bitterstoffe des Korianders schnell die leichtflüchtigen Aromastoffe, und die Speisen werden bitter statt aromatisch. Gemahlene Samen werden zum Würzen von Brotteig, Kleingebäck, Kohlgerichten, Hülsenfrüchten und Kürbis verwendet. Koriander ist*

*Bestandteil von Gewürzmischungen wie Currypulver, Currypaste und Lebkuchengewürz und wird auch zur Likörherstellung verwendet. Neben salzigen Speisen wie Fleisch, Wurst, Soße und Gemüse kann der Koriander auch zu Kompott, Marinaden und Weihnachtsgebäck verwendet werden. Koriander wird sehr oft mit Kreuzkümmel, auch Cumin genannt, kombiniert."*

## Zimt

*„Um die Qualität zu bestimmen, gibt es für den Ceylon-Zimt ein eigenes Wertmaß (Einheit: Ekelle). Der beste Zimt wird mit den Nummern (Ekellen) 00000 bewertet, dann sinkt die Qualität bis Ekelle 0, dann weiter über I bis Ekelle IV. Vom Zustand der Rollen hängt der Erzeugerpreis maßgeblich ab. Der nach Europa importierte Gewürz-Zimt wird vielerorts als Qualität „Hamburg“ bezeichnet und gilt als schlechteste verfügbare Qualität der Rollen, unterscheidet sich jedoch geschmacklich nicht von den anderen Qualitätsstufen, sobald er gemahlen ist. Für den europäischen Markt wird der Zimt fast immer gemahlen. Er ist bei uns vor allem in Verbindung mit Zucker, für Süßspeisen, Gebäck und Glühwein gebräuchlich, seltener für herzhaftere oder scharfe Speisen oder Fleischgerichte."*

## Kardamom

*„Kardamomsamen sind ein verbreitetes Gewürz in der asiatischen und arabischen Küche. Sie sind ein Hauptbestandteil indischer Masalas und des ihnen nachempfundenen Currypulvers. Das berühmte ayurvedische Konfekt Laddu, welches aus Ghee-Butter hergestellt wird, enthält auch Kardamom. In der europäischen Küche findet das Gewürz hauptsächlich Verwendung in Weihnachtsgebäck wie Lebkuchen und Spekulatius, aber auch in Wurstwaren, Likören und als Bestandteil von Gewürzmischungen. Kardamom ist außerdem ein typischer Bestandteil süßer schwedischer Backwaren (z.B. Kanelbulle) und des schwedischen Glühweines (Glögg). Bei der Zubereitung von arabischem Mokka wird dem Kaffeemehl häufig Kardamom zugegeben. Anwendung findet das Gewürz auch bei der Zubereitung von Milchtee."*

## **Robert HP Platz: Kiefer Next** aus Wunderblock (2008)

Sigmund Freud beschrieb 1925 in seiner „Notiz über den Wunderblock“, dass jeder Schreibvorgang aber eine wenn auch noch so schwache Spur in der Wachsplatte hinterlässt, die jeden Löschvorgang übersteht und erkannte den Wunderblock so als ein Modell unseres Gedächtnisses in seiner Aufteilung von Kurz- und Langzeit-speicher. Alles Geschriebene tritt so in Beziehung zu vordem Geschriebenen, bildet einen virtuellen Kontrapunkt dazu, Polyphonie. So fallen hier Gedächtnis und Polyphonie in eins: Gedächtnis wird Polyphonie und umgekehrt. In meinem Zyklus Wunderblock versuche ich, dem nachzugehen, dem Gedächtnis mehrfach eine neue Stimme einzuschreiben und auf diese Art eine Polyphonie zu schaffen, die zum Paradigma des musikalischen Gedächtnisses wird. Wunderblock ist ein Zyklus, der aus drei Stücken besteht: Kiefer, next und Sekundenstücke. Die drei Stücke können einzeln oder in jeder Kombination gespielt werden.

*Kiefer* war als Hommage an Karlheinz Stockhausen zu dessen 80. Geburtstag geplant und wurde durch Stockhausens plötzlichen Tod zu einem Memorial.

Ihm und mir gemeinsam ist ein tiefes Interesse an der japanischen Kultur, das sich bei mir insbesondere in der Betrachtung einer spezifischen Ästhetik des Kleinen konkretisierte. Aus sehr wenig (Tönen) sehr viel zu machen, eine dem Nô-Theater geschuldete rituelle Haltung, das Integrieren der Stille... dies alles findet sich wieder in einem Text aus dem Jahr 905, der der Komposition zu Grunde liegt:

Tane shi areba	Because there was a seed	Da ein Samen hinfiel
Iwa ni mo matsu wa	A pine has grown even here	Wuchs eine Kiefer sogar
Hainikeri	On these barren rocks	Hier auf nacktem Fels
Koi wo shi koiba	If we really love our love	Lieben wir unsre Liebe
Awarazarame ya wa	What can keep us from meeting	Sollten wir uns dann nicht mehr sehn?

(Deutsche Fassung: RHPP)

*Next*, ebenfalls aus dem Zyklus Wunderblock, entstand aus Anlaß des 100. Geburtstages von Elliott Carter als Hommage an diesen Komponisten. Ich denke mit Freuden zurück an unsere Unterhaltungen, damals bei unserem Besuch in New York und später

auch in Köln, als wir immer wieder auf den Unterschied zwischen musikalischer Komplexität und schierer Kompliziertheit zu sprechen kamen. Das Stück schafft sein eigenes musikalisches Gedächtnis, indem es mit jeder Note weiter prästabilisiert, was noch vor uns ist: Vorahnung auf Vergangenes.

*Robert HP Platz*

### **Tom Johnson: Gutenacht-Geschichten (1985)**

Die Gutenachtgeschichten wurden 1985 als Hörspiel auf Englisch geschrieben und im australischen Rundfunk uraufgeführt. In dieser 30-Minuten-Version, in der Regie von Kaye Mortley, hört man zwischen den Geschichten Probengespräche, sowie einen Wecker zu Beginn jeder Geschichte.

Die erste deutsche Version wurde im folgenden Jahr beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt aufgenommen. Hier hörte man als Zwischenspiele Schnarchgeräusche des Komponisten. Wir bedanken uns bei Ernstalbrecht Stiebler, der die deutsche Version ermöglicht hat, sowie besonders bei Ursula Stiebler, deren Übersetzung wir im Folgenden benutzen.

Die Partitur kann auch im Rahmen eines Konzertes aufgeführt werden, als Solo für einen sprechenden Klarinettisten oder als Duett.

Wir hoffen, dass viele andere Leute viele andere Interpretationen versuchen werden, ganz privat vielleicht auch, zu Hause, nachts, um die Geliebte oder den Geliebten in den Schlaf zu wiegen. Das wäre besonders schön.

*Tom Johnson*

## Biographien

### Heinz Wehmann

Heinz Otto Wehmann ist 1955 in Versmold geboren, wo er als Sohn in einer Gastwirtsfamilie aufgewachsen ist, da die Mutter selber als Köchin tätig war. Als Koch ist Heinz Wehmann nunmehr seit weit über dreißig Jahren berufstätig.

Seine Ausbildung hat Heinz Wehmann in Ostwestfalen genießen dürfen, anschließend hat er sich fünf Jahre im Atlantic Hotel Hamburg weiter bilden dürfen. Mit 25 Jahren hat Heinz Wehmann die Meisterprüfung als jüngster und bester Teilnehmer abgeschlossen, im Anschluss als stellvertretender Küchenchef im Atlantic Hotel gearbeitet.

Seit 1980 ist Heinz Wehmann im Landhaus Scherrer tätig, seit 1981 ist er Küchenchef und Geschäftsführer, und gemeinsam mit Emmi Scherrer Inhaber des Landhaus Scherrer.



Das Landhaus wurde 1827 erstmals erwähnt - damals als sogenannter "Altenteil" der Rolandsmühle. Doch bereits 1840 ist das Landhaus eine Schänke, wo durstige Fuhrleute mit Ihren Gespannen einkehrten. Es liegt an einem viel befahrenen, holprigen Feldweg, der sich einmal zu Hamburgs Pracht-Straße, die Elbchaussee, mausern würde. In großzügigen Refugien residieren hier heute Hamburger Reeder, hanseatische Kaufleute und Bürger der Freien- und Hansestadt.

1975 kauften Armin und Emmi Scherrer von der Elbschlossbrauerei das Landhaus, bauten es aufwendig und mit künstlerischem Feingefühl zu ihrem "Landhaus Scherrer" um und eröffneten 1976 Hamburgs erste Gourmet-Adresse von internationalem Format. So ist das Landhaus Scherrer seit nun mehreren Jahrzehnten an der Spitze der Hamburger Gastronomie zu finden. Und dieses nicht

grundlos. Heinz Wehmann sorgt in seiner Küche für absolute Perfektion und jeden Tag wieder werden die Qualitätsansprüche hoch angesiedelt.

## **Arnold Schönberg**

Arnold Schönberg, 1874 in Wien geboren, war im Wesentlichen Autodidakt und begann 1890 in spätromantischer Tradition zu komponieren. Deren tonale Möglichkeiten waren ihm aber bald zu eng. Schönberg begründete (neben J. M. Hauer) die Zwölftonmusik, also die Komposition mit 12 gleichberechtigten Tönen. Während Schönberg



seine Werke hauptsächlich in mathematischer Strenge durchführte, haben seine Schüler A. von Webern und vor allem A. Berg dieses strenge Prinzip um die musikalisch-klangliche Komponente bereichert. Da die öffentliche Aufführung seiner Werke Proteste hervorrief, gründete er 1919 in Wien den "Verein für musikalische Privataufführungen", der zu einem Zentrum der zweiten Wiener Schule und ihrer Vertreter wurde. 1925-33 leitete Schönberg eine Meisterklasse der Musikakademie in Berlin, emigrierte dann in die USA und war 1934-44 Lehrer in Los Angeles und Boston. Arnold Schönberg starb 1951 in Los Angeles.

## **Robert HP Platz**



Robert HP Platz geboren 1951 in Baden-Baden, ist Dirigent und Komponist. Er studierte Komposition bei Wolfgang Fortner und Karlheinz Stockhausen und war als Dirigent Schüler von Francis Travis.

Seine Dirigate und die Aufführungen seiner Werke führten ihn bisher in alle Teile Europas, nach Japan und in die USA. Er wirkte in nicht weniger als bei

300 UA verschiedener Werke als Dirigent und arbeitete nicht nur mit den beiden SWR-Orchestern, dem DSO Berlin und dem Orchestre Phil-harmonique du Luxembourg zusammen, sondern auch mit namenhaften Komponisten wie wie Hosokawa, Huber, Scelsi, Stockhausen und Xenakis. 20 Jahre lang übernahm Robert HP Platz die Leitung des von ihm gegründeten Ensembles Köln.

Die Kompositionen von Platz sind seit 1989 Teile eines tagebuchartig in assoziativen Sprüngen sich fortsetzenden Gesamtwerks, im Raum verteilt, polyphon sich durchdringend und überwölbend ("Formpolyphonie").

Neben zahlreichen CD-Einspielungen, brachte Robert HP Platz im Feedback-Studio-Verlag einen Band seiner gesammelten Schriften unter dem Titel *Schriften zu Musik 1979 – 1993* heraus. Ein weiterer Band ist im Pfau-Verlag in Vorbereitung. Seit 1990 leitet er eine Kompositionsklasse an der Musikhochschule Maastricht, verbunden mit einem Seminar zur Aufführungspraxis Neuer Musik.

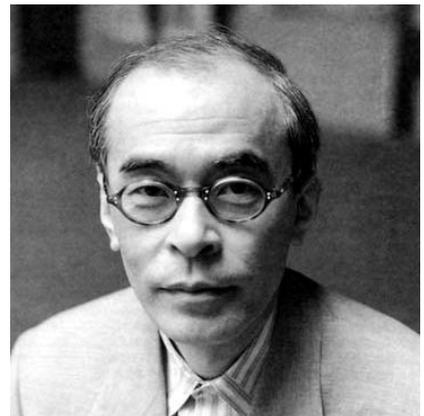
Robert HP Platz ist Mitglied des Bureau du Directeur des Elektronischen Studios Centre de Recherches et Formation Musicales de Wallonie (CRFMW), Liège, und erster Gastdirigent der Ensembles Alternance (Paris) und der Musica d'Insieme (Mailand).

Robert HP Platz lebt in Köln.

## Jo Kondo

Jo Kondo, 1947 in Tokyo geboren, studierte dort an der National University of Fine Arts.

Nach einem Lehrauftrag an der Tokyo Gaku-gei University, lehrt er seit 1980 an der Ochanomizu University in Tokyo und ist seit 1988 Professor für Komposition an der Elizabeth University of Music in Hiroshima, folgt aber weiterhin zahlreichen Einladungen als Gastdozent von Kursen in den USA und in Großbritannien.



Bereits 1977/78 erhielt Kondo ein Rockefeller-Stipendium und hielt sich längere Zeit in New York auf. Dort pflegte er intensiven Kontakt zu John Cage und Morton Feldman. Diese Auseinandersetzung wurde prägend für Kondos ästhetische Standortbestimmung. So gründete er 1980 das „Musica Practica Ensemble“

in Tokyo, das sich mit der Interpretation zeitgenössischer Musik befasste.

„Die Kunst der Mehrdeutigkeit: vom Hören zum Komponieren“ – so überschrieb Kondo einen Essay, in dem er 1988 die ästhetischen Prämissen seines Komponierens formulierte. Mehrdeutig ist Kondos Musik in der Tat: abstrakt und konkret zugleich. Abstrakt in ihrem Verzicht auf einen erzählenden Duktus, auf Zielgerichtetheit, auf eine klar fassliche Form; konkret in ihrer Konzentration auf den einzelnen Ton, in der Bevorzugung des unmittelbaren physischen Klangereignisses vor übergreifendem Systemdenken. Diese Mehrdeutigkeit harmoniert freilich nicht mit der traditionellen westlichen Vorstellung musikalischer Narrativität und Expressivität, die Kondo als „psycho-rhetorisch“ bezeichnet:

„Natürlich ist eigentlich jede Musik psycho-rhetorisch, auch die meine. Was ich aber mit diesem Begriff meine, ist eine narrative Musik, die durch Spannung und Auflösung einen Diskurs herstellt und zielgerichtet ist. In dieser Art von Musik geht es darum, eine psychologische Energiekurve zu erzeugen: wie man den Höhepunkt erreicht und am Schluss eine Auflösung herstellt. Diese Art zielgerichteter Zeit interessiert mich nicht. Ich konzentriere mich eher auf den einzelnen Moment. Jeder Moment ist ja ohnehin auf das Ganze bezogen, und so ist die Kontinuität ja von vornherein gegeben. So lange es Zeit gibt, gibt es Kontinuität. Wenn man sich auf den einzelnen Moment konzentriert, ist es einem eigentlich egal, was für eine Gesamtgestalt dabei entsteht. Keiner, auch nicht der Komponist, weiß, wohin diese Musik geht. Es gibt kein Ziel in diesem Diskurs. Das ist der große Unterschied. Wenn man den Himmel betrachtet und sieht, wie sich die Form der Wolken durch den Wind verändert, dann nimmt man diese Veränderung wahr, aber man weiß nicht, welche Form am Ende dabei herauskommen wird. Und genau diese Haltung vertrete ich in meiner Musik.“

## **Karin Haußmann**



Karin Haußmann wurde 1962 in Waiblingen geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung und Berufstätigkeit beschäftigte sie sich intensiv mit Musik, Malerei und Tanz und begann 1986 ihr

Musikstudium an der Folkwang-Hochschule in Essen. Sie studierte dort Rhythmik, Klavier, Musiktheorie und von 1992 – 1995 Komposition bei Nicolaus A. Huber. Anschließend war sie Stipendiatin der Akademie der Künste Berlin, wurde mit dem 1. Preis des Internationalen Kompositionswettbewerbs Biennale Neue Musik Hannover (1997) und dem Förderpreis für junge Künstler und Künstlerinnen des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. 2002 erhielt sie einen Publikumspreis bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen für ihre Klavierstücke „weights & measures“.

Ihre Lehrtätigkeit begann mit verschiedenen Lehraufträgen, 1998 folgte eine Festanstellung an der Universität Duisburg-Essen. Seit 2004 unterrichtet sie Tonsatz, Analyse und Gehörbildung an der Folkwanghochschule in Essen.

## Matthias Kaul



Matthias Kaul war zunächst als Rock- und Jazzschlagzeuger aktiv. Nach seinem Studium und dem Abschluss mit Solisten-Examen erhielt Kaul zahlreiche Stipendien, Auszeichnungen und Preise. Er unternahm Reisen nach Afrika zum Studium der Kultur der Xhosa, Samburu und Maasai. Matthias Kaul ist eines der Gründungsmitglieder des

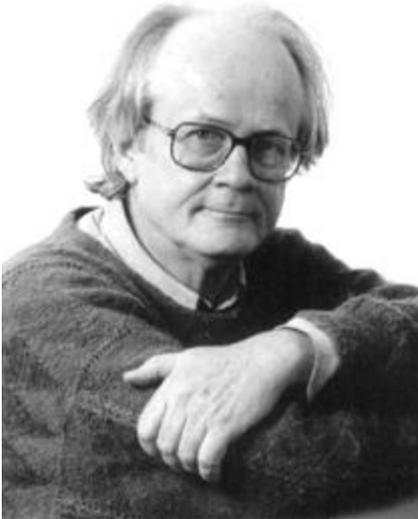
Ensembles L'ART POUR L'ART.

Er arbeitete mit Musikern und Komponisten wie John Zorn, David Moss, Carla Bley, Malcolm Goldstein, Mauricio Kagel, Hans Werner Henze, Vinko Globokar, Hans Joachim Hespos u.a. zusammen.

Kaul war auf Tournées in Europa, USA, Südamerika, Afrika, Japan, Taiwan, Korea, Indien und Kanada unterwegs.

Zudem wirkte er bei vielen Schallplatten- bzw. CD-Produktionen mit. Neben seinen Solo- und Ensemble-Kompositionen zählen auch viele Film- und Theatermusiken sowie Hörspiele und Klanginstallationen zu seinen Werken. Kaul erhielt Aufträge u.a. an der Staatsoper Hannover *Die Menschenfresserin* (2001), bei den Darmstädter Ferienkursen *Radio Days* (2004), an der Hamburgischen Staatsoper *Oliver Twist* (2005), bei den Bayerischen Opernfestspielen München Kafkas *Heidelbeeren* (2005) und *Relax* (2006).

## Tom Johnson



Tom Johnson, 1939 in Colorado geboren, wurde von der Yale Universität diplomiert und studierte später Komposition bei Morton Feldman. Nach 15 Jahren in New York, siedelte er nach Paris über, wo er seit 1983 wohnt.

Er wird als Minimalist betrachtet, weil er meistens mit einfachen Formen, kleinen Tonlagen und mit allgemein begrenzten Material arbeitet, aber er geht logischer als andere Minimalisten vor, oft Formeln, Permutationen, und voraussehbare Reihen be-

nutzend.

Tom Johnson ist bekannt für seine Opern. Seit 25 Jahre wird *Die Vierton Oper* immer wieder in verschiedenen Ländern inszeniert. Seit der Uraufführung in 1988 in Bremen wurde darüber hinaus seine *Riemannoper* mehr als 20-mal im deutschsprachigen Raum inszeniert. Bekannte nicht-operatische Werke sind zum Beispiel *Formulas* für Streichquartett, *Narayanans Kühe*, und *Failing: a very difficult piece for solo string bass*.

Das größte Werk Tom Johnsons, das *Bonhoeffer Oratorium*, ein zwei Stunden langes Werk auf Deutsch für Orchester, Chor, und Solisten, mit Text von dem Theologen Dietrich Bonhoeffer, wurde 1996 in Maastricht uraufgeführt und später auch in Berlin und in New York aufgeführt.

Tom Johnson hat auch mehrere musikalische Hörspiele geschrieben: *J'entends un choeur* (ein Auftragswerk von Radio France, 1993), *Music and Questions* (auch als CD beim Australian Broadcasting Company verfügbar) und *Die Melodiemaschinen* (im Januar 1996 im WDR III uraufgeführt). Johnson gewann den französischen Preis Victoires de la musique für das beste neue Stück im Jahr 2000, seine *Kientzy Loops*.

## Vorschau

### **27.11.2009    Konzert V    *Hörspiel***

18.00 Uhr    Diskurs: Über die Herstellung und Funktion von Musik, Klang und Geräusch in der Hörspielproduktion

20.30 Uhr    Konzert

Eckart Beinke    Neues Werk (2009UA)  
*für Bariton, Flöte, E-Gitarre,  
Schlagzeug*

John Cage    Radio Music (1956)

Luc Ferrari    Et tournent les sons dans la  
garrigue (1977)  
*für offene Besetzung*

Matthias Kaul    Arabesken (2004/05)  
*für Flöte, Bassklarinetten, E-  
Gitarre, Schlagzeug/Sprecher*

*Thomas Buckner (Bariton)  
Ensemble L'ART POUR L'ART*

**ZuHören in Winsen findet im Rahmen von Musik 21  
Niedersachsen statt.**

gefördert durch das



Netzwerk  
Neue Musik

ein Förderprojekt der

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES



**Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur**

**Verein der Freunde und Förderer des Ensembles  
L'ART POUR L'ART Niedersachsen e. V.**

**Stadt Winsen**

